

## Vorsicht mit Haussprechanlagen und Babyphonen

# Der kleine Lauschangriff

Während im Bundestag heftig über Möglichkeiten und Auswirkungen von polizeilichen Abhörmaßnahmen bei Verdächtigen diskutiert wird, kann bereits jetzt jeder Opfer eines «kleinen Lauschangriffes» werden. Und das ganz legal. Folgender Artikel zeigt ihnen, wie's funktioniert.

Hinlänglich bekannt dürfte mittlerweile die leichte Abhörbarkeit von Schnurlostelefonen im 900-MHz-Bereich sein. Dazu muß allerdings noch ergänzt werden, daß die Reichweite dieser Anlagen meist höher ist, als der Benutzer vermutet. Ein Lauscher kann durch seine bessere Ausstattung (hochempfindlicher Empfänger und günstige Antennenposition) noch auf 1 bis 2 km ein solches Funktelefonat mithören, obwohl der Telefonnutzer selbst nur einen Aktionsradius von einigen hundert Metern hat.

Wollen Sie auf Ihr Schnurlostelefon aber absolut nicht verzichten, sollten Sie unbedingt ein Gerät verwenden, das nach dem volldigitalen DECT-Verfahren arbeitet, auch wenn der Anschaffungspreis etwas höher ist. Das Abhören mit einfachen Mitteln ist bei der digitalen Technik (jedenfalls bisher) nicht möglich.

**Doch was gibt es noch für Möglichkeiten, Sie in Ihrer Wohnung abzuhören?**

### Haussprechanlagen

Beginnen wir mit der Haussprechanlage. Vielleicht gibt es ja Leute, die ganz gerne wüßten, wer bei Ihnen zu Besuch kommt. Ein leichtes Spiel: Aus Kostengründen halten die Hersteller ihre Türsprechanlagen so einfach wie möglich, und daher sind bei vielen Anlagen sämtliche Sprechstellen des Wohnhauses einfach parallelgeschaltet. Eine kleiner Eingriff an der Türsprechanlage in einer Wohnung genügt bereits, und schon können sämtliche Türgespräche der Hausbewohner komfortabel mitgehört werden.

Benötigt wird dazu nur ein kleiner

Lautsprecherverstärker, der an die entsprechenden Klemmen der Sprechanlage geklemmt wird, und schon ist man informiert, wer im Haus ein- und ausgeht. Ob die Anlage angezapft ist, kann durch Sie als Benutzer praktisch nicht festgestellt werden.

### Funksprechanlagen

Weiter geht's mit kabellosen Sprechanlagen für die Wohnung. Hierbei machen sich die Hersteller die sog. Trä-

gerfrequenztechnik zunutze. Die kleinen Geräten werden einfach an der Steckdose angeschlossen, und schon kann man innerhalb der ganzen Wohnung miteinander sprechen. Auch wenn man es den kleinen Plastikkästchen nicht ansieht, es handelt sich dabei um echte Langwellen-Funkgeräte!

Sie geben ihr sprachmoduliertes Hochfrequenzsignal allerdings nicht auf eine Antenne, sondern koppeln es über Kondensatoren auf die Netzleitung ein. An beliebiger Stelle im Haus kann es von dieser Leitung dann auch wieder abgekoppelt werden. Dieses Verfahren ist grundsätzlich nicht neu und wurde früher unter der Bezeichnung «Drahtfunk» auch für Rundfunkzwecke verwendet (damals be-

nutzte man allerdings die Telefonleitungen als Übertragungsweg). Aus verschiedenen Gründen funktionieren diese Sprechanlagen sehr unterschiedlich, denn die Ausbreitung der Langwellen auf den Netzleitungen geht recht unkontrollierbar vonstatten, und nicht selten hört man in größeren Wohnanlagen auch mal fremde Stimmen, deren Herkunft sich bisweilen nicht klären läßt.

Für einen halbwegs ausgerüsteten Lauscher sind natürlich auch Trägerfrequenzverfahren kein Problem. Ein einfacher Kommunikationsempfänger



Über eine Haussprechanlage kann jeder durch eine kleine Manipulation – den Einbau einer Abhörbuchse (oben rechts im geöffneten Gerät zu sehen) – die anderen Hausbewohner belauschen. Foto: Görrisch

mit dem entsprechenden Wellenbereich bekommt als Antenne einen Meter Draht, der um sein eigenes Netzkabel herumgeschlungen wird.

Jetzt koppelt das Gerät die Langwellen-Signale aus der Netzleitung aus und kann die FM-modulierten Träger empfangen.

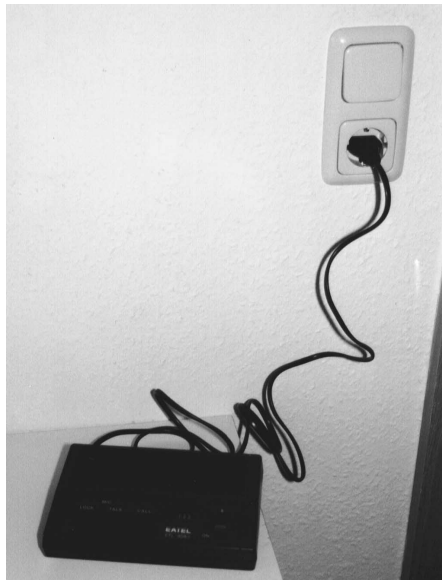
Die genauen Arbeitsfrequenzen der Geräte sind recht unterschiedlich, liegen aber immer zwischen 200 und 300 kHz. Mit dem Bereichssuchlauf am Empfänger läßt sich dieses Band komfortabel absuchen. Gelegentlich staunt man dann über die Reichweite solcher Sprechanlagen, möglicherweise sind sogar Gespräche aus anderen Gebäuden zu hören.

## Babyphone: Die Wanze im eigenen Schlafzimmer

Zuletzt noch ein Geräthchen, daß sich zunehmender Verbreitung erfreut: das Babyphon. So praktisch die Geräte auch sein mögen, die Nebeneffekte sollten beachtet werden. Gelegentlich wird nämlich von den Benutzern ver-

gessen, den Sender nach Gebrauch wieder auszuschalten, so daß man sich eine Wanze gewissermaßen selbst ins Zimmer legt.

Meist arbeiten Geräte dieser Art auf



*Auch handelsübliche Steckdosen-Sprechanlagen liefern dem Lauscher Interna aus Wohn- oder Schlafzimmer, wenn man vergißt, die Geräte auszuschalten.*

dem CB-Kanal 19 und können problemlos mit einem CB-Funkgerät oder einem Kommunikationsempfänger noch auf mehrere hundert Meter empfangen werden.

Wer auf diese Weise schon mal einen handfesten Familienstreit auf o.g. Kanal mitgehört hat, dem braucht man sicherlich nichts weiter zu erklären.

Vielleicht mag manchem Leser die eine oder andere Lauschköglichkeit etwas lächerlich vorkommen, doch sollte man sie in ihrer Summe nicht unterschätzen.

Im einfachsten Fall ist es ein neugieriger Nachbar, der mit o.g. Mitteln schnell und völlig legal Einsicht in ihr Privatleben bekommen und möglicherweise sogar Nutzen daraus ziehen will. Mittels Tonbandgeräten lassen sich natürlich auch alle so gewonnenen Informationen automatisch aufzeichnen. Deshalb könnte man den alten Wehrmachtsspruch «Feind hört mit!» jetzt neu interpretieren: »Nachbar hört mit!«

Dieter Görrisch

## Kurz erklärt: Trägerfrequenztechnik

Nachrichtentechnisches Verfahren zur Mehrfachnutzung von Leitungen wegen.

Die Sprachsignale werden aus ihrem Grundfrequenzbereich (300–3400 kHz) durch Modulation und Frequenzumsetzung auf einen höheren Frequenzbereich gebracht und können dann auf einer bereits anderweitig genutzten Leitung (wie z.B. Hochspannungsleitungen oder Netzkabeln) übertragen werden.

An der Empfangsstelle werden die Signale über einen entsprechenden Adapter ausgekoppelt und wieder hörbar gemacht.

Verwendete Frequenzen liegen im Langwellenbereich (100–500 kHz).

Das Verfahren wird in der Schweiz auch zur Verbreitung von Rundfunkprogrammen eingesetzt. Das als sog. „Drahtfunk“ bekannte Verfahren nutzt vorhandene Telefonleitungen als Trägermedium.

## Buchkritik

„Minispione Schaltungstechnik“ Band 3, Günter Wahl, ISBN 3-88180-338-6, 174 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Verlag für Technik und Handwerk Baden-Baden, DM 29,- DM

Vor einigen Wochen neu erschienen ist der dritte Band der Minispion-Serie von Günter Wahl.

Wie auch schon die vorhergehenden Bände spricht diese Neuauflage nicht nur das Thema Minispione alleine an, sondern gibt auch interessante Informationen und Anleitungen zum Thema Abhören, Spionage und Lasertechnik.

Neben vielen Schaltungen von Minispionen im VHF- und UHF-Bereich finden sich u.a. auch Bauan-

leitungen einer Laser-Abhöranlage, eines elektronischen Wandabhöngerätes und elektronischer Sprachverfremder in dem reich mit Bildern und Skizzen illustrierten Buch.

Breiten Raum nehmen auch Aufspürgeräte für Wanzen, drahtlose Video-Übertragungstechnik und Miniatur-Fernsteuertechnik ein.

Unter dem Titel „Elektronische Star War Projekte“ wird detailliert über Funktion und Technik von Plasmakanonen, Hochfrequenzwaffen und Lasersgeschützen berichtet.

Insgesamt betrachtet stellt dieses Buch eine interessante Mischung aus Bauanleitungen und Informationen aus elektronischen Randbereichen dar, die sonst bestenfalls in James Bond Filmen angeschnitten werden und Bastler wie Technikinteressierte gleichermaßen begeistern.

Dieter Görrisch

